

Immer will ich treu dem Guten leben,
Nur nach Weisheit, ächter Tugend streben,
Eurer Liebe würdig stets zu sein;
Jetzt und einst, wenn silbern eure Haare,
In der Abendsfeier später Jahre,
Will ich euren Pfad mit Rosen streu'n.
Und, wenn dann der Ewige euch ruft,
Sollen Blumen schmücken eure Gruft.

Dazu mög' des Höchsten Kraft mich stärken,
Daß in allen, allen meinen Werken
Stets mein Wille reif' zur edlen That.
Und euch, theure Eltern, mög' er geben
Heil, Zufriedenheit und langes Leben,
Als die gold'nen Früchte eurer Saat!
D, dann blüht uns Allen, Licht und wahr,
Keine Seligkeit auf immerdar!

Das trauernde Mägdelein.

Am Grabe sitzt und weinet
Ein armes Mägdelein;
Da unten liegt ja die Mutter
Im stillen Todtenschrein.

Es liebte sie so innig,
Von Grund des Herzens so sehr;
Nun hat es keine Seele
Auf der weiten Erde mehr.

Nun schluchzt es laut und kläglich,
Es weiß von keiner Lust,
Und seufzt: „Ach könnt' ich schlummern
Dort unten an deiner Brust!“

Das haben die singenden Vöglein
Bennommen, hoch in der Luft;
Das haben verstanden die Blumen,
Die holden, mit labendem Duft.